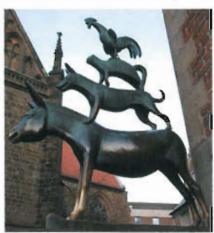


Jahresbericht 2009

DRK-Landesverband Bremen e.V.



























Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2009 DRK-Landesverband Bremen e.V.



	Seite
Vorwort	1
Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung	2
Solferino 1859 – Die Geburt einer Idee	3
DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen, Fakten	4
Präsidium und Landesgeschäftsstellenleitung	10
Ehrenamtliche Arbeit Bereitschaften Katastrophenschutz Landesauskunftsbüro Ehrenamtliche Sozialarbeit DRK-Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus	15
Jugendrotkreuz	21
DRK-Bildungsarbeit DRK-Breiten- und Fachausbildungen Berufsfördernde Bildungsmaßnahmen	23
DRK-Suchdienst	26
Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr	28
Stiftungen und Projektförderungen	31
DRK-Blutspende	32
Adressen des Roten Kreuzes im Lande Bremen	36

Vorwort



Liebe Rotkreuzler, sehr geehrte Damen und Herren,

vor 150 Jahren erlebte Henry Dunant als unbeteiligter Reisender die verheerenden Auswirkungen der Schlacht von Solferino. Darüber vergaß er den eigentlichen Grund seiner Reise. Er barg – ohne Mandat und Auftrag – die Verletzten und Sterbenden, spannte Dorfbewohner in die Pflege ein und kümmert sich darum, dass letzte Worte der Toten an die Angehörigen weitergeleitet wurden.

Dadurch wurde der Grundstein einer weltumfassenden Organisation gelegt, die den Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität verpflichtet ist. 186 nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sind derzeit in ihren Ländern aktiv, um Menschen in Not zu helfen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist sowohl Hilfsorganisation als auch Wohlfahrtsund Sozialverband. Die vielfältigen Aufgaben und Dienste werden in den DRK-Kreisverbänden umgesetzt, der Landesverband Bremen unterstützt sie mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und Ressocurcen; die Tätigkeitsbereiche im Landesverband werden ausgebaut oder gehalten.

Über die in 2009 geleistete Arbeit des Landesverbandes Bremen des Deutschen Roten Kreuzes berichten wir mit dieser Broschüre. Insgesamt blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Denjenigen, die auch in 2009 wieder mitgeholfen haben, die Idee des Roten Kreuzes zu leben, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihre geleistete Arbeit. Dieser Dank richtet sich an alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes im Lande Bremen.

Weiterhin danke ich unseren Unterstützern, Förderern und Spendern. Ohne ihre Hilfe könnten wir die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im Land Bremen nicht wahrnehmen.

lhr

Rüdiger Tönnies Präsident

Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurde.

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internatiound nationalen menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern: Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie förgegenseitiges Verständnis. Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

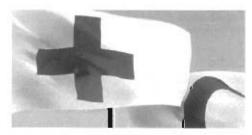
Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, reli-

giösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Solferino 1859 – Die Geburt einer Idee

Vor 150 Jahren fand in Norditalien eine Schlacht statt, die eine weltweite Bewegung auslöste. Am 24. Juni 1859 kommt es südlich des Gardasees, im norditalienischen Solferino zu einer der blutigsten Schlachten Europas.

Auf der einen Seite die Italiener, die Norditalien aus der Umklammerung Österreichs befreien wollen und dabei von den Franzosen unterstützt werden, die sich von einem vereinigten Italien Vorteile versprechen. Auf der anderen Seite die österreichischen Soldaten. Nach einem hemmungslosen Gemetzel kann das vereinigte Heer der Franzosen und Italiener unter Führung des Franzosenkaisers die Schlacht für sich entscheiden.

Zurück bleiben 6.000 Tote und mehr als 40.000 Verwundete und Sterbende, die mehr oder weniger sich selbst überlassen bleiben. Im nahe gelegenen Dorf Castiglione, wohin die Verwundeten gebracht werden, bekommt sie der 31jährige Genfer Geschäftsmann Henry Dunant einen Tag später zu Gesicht. Erschüttert von der Grausamkeit des Erlebten und der Hilflosigkeit der Opfer kämpft Dunant fortan für eine bessere Versorgung der Verwundeten in Kriegen.

Zurück in der Schweiz schrieb Dunant Eine Erinnerung an Solferino. Im November 1862 kam die erste Auflage heraus. Er verschickte sie an die Herrscher in Europa. Neben der Schilderung seiner Erlebnisse enthielt das Buch Vorschläge zur Gründung von freiwilligen Hilfsgesellschaften sowie zum Schutz und zur Versorgung von Verwundeten und Kranken im Krieg. Die Umsetzung von Dunants Vorschlägen führte im Februar 1863 zur Gründung des Internationalen Komitees der Hilfsgesellschaften für die

Verwundetenpflege, das seit 1876 den Namen Internationales Komitee vom Roten Kreuz trägt, und am 22. August 1864, im Rahmen einer diplomatischen Konferenz, zum Abschluss der ersten Genfer Konvention. Artikel 7 dieser Konvention definierte zur Kennzeichnung der unter ihrem Schutz stehenden Personen und Einrichtungen ein Zeichen, das zum namensgebenden Symbol der neu entstandenen Bewegung wurde: das Rote Kreuz auf weißem Grund.

1901 erhält Dunant den Friedensnobelpreis. Neun Jahre später stirbt er. Seine Ideale leben allerdings bis heute im Engagement jedes einzelnen DRK-Helfers weiter. Und auch wenn seit damals 150 Jahre vergangen sind, an Aktualität und Notwendigkeit hat unser Auftrag nie verloren. Der alljährliche Weltrotkreuztag wird zu Ehren Henry Dunants an seinem Geburtstag, dem 8. Mai, begangen.



DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen und Fakten

Der Verein

Der Verein wurde 1866 als Hülfsverein für verwundete Krieger gegründet. Derzeit gilt die Satzung in der Fassung vom 11. Februar 1998.

Der Landesverband Bremen des Deutschen Roten Kreuzes stellt sich aufgrund seines Selbstverständnisses und seiner Möglichkeiten insbesondere folgende Aufgaben:

 Verbreitung der Kenntnis des Humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

- S'MEUT
 - Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen
 - Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben

- Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend
- Förderung der Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften.

Die Organe des Vereins gemäß § 11 Abs. 1 der Satzung sind die Landesversammlung, das Präsidium und das geschäftsführende Präsidium.

Die Landesversammlung setzt sich gemäß § 13 Abs. 1 der Satzung zusammen aus je 10 Delegierten der Kreisverbände, je einem Delegierten der in den Landesverband aufgenommenen gemeinnützigen Organisationen sowie dem Präsident des Landesverbandes.

Die Landesversammlung vom 24. August 2009 nahm den Jahresbericht des Geschäftsjahres 2008 entgegen und erteilte dem Präsidium für 2008 Entlastung. Der Wirtschaftsplan 2010 wurde auf der Landesversammlung am 2. Dezember 2009 verabschiedet.

Das Geschäftsführende Präsidium besteht nach § 19 Abs. 1 der Satzung aus dem Präsidenten, den Vizepräsidenten und dem Landesschatzmeister. Das geschäftsführende Präsidium ist Vorstand im Sinne nach § 26 BGB.

Die Vorsitzenden der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven haben im Geschäftsführenden Präsidium jeweils eine beratende Stimme.

Präsidium

Präsident/in	bis 24.8.: Waltraud Hammerström ab 24.8.: Rüdiger Tönnies
Vizepräsident	Dr. Bernd Wagener
Vizepräsident	Henner Naumann
Landesschatzmeister/in	bis 2.12.: Cornelia Wiedemeyer ab 2.12.: Dr. Dieter Russ
Mitglieder des Präsidiums	
Landesarzt	Dr. Bernd Wagener
Landesjustiziar	bis 2.12.: Rüdiger Tönnies ab 2.12.: Ludger Kolbeck
Landesleiterin der Sozialarbeit	Karin Markus
Landesbereitschaftsleiterin	ab 2.12.: Barbara Borchert
Landesbereitschaftsleiter	Joachim Rolfs
Stv. Landesbereitschaftsleiter	bis 2.12.: Heino Bahlert
Jugendrotkreuz-Landesleiter	Björn Siemers
Vorsitzender KV Bremen	René Benkenstein
Vorsitzender KV Bremerhaven	Henner Naumann
Vertreterin Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.	Oberin Irmgard Menger
Weitere Mitglieder gemäß § 16 Abs.	. 2 der Satzung
V. 11	Gert Overbeck
	Sabine Victor
	Horst Brüning
Mit beratender Stimme	
Katastrophenschutz- und Rotkreuzbeauftragter	Manfred Kohls
Konventionsbeauftragter	Rüdiger Tönnies (kommissarisch)
Datenschutzbeauftragte	Cornelia Rinke
Landesgeschäftsstellenleiterin	Sigrun Deneke

Mitglieder

Mitglieder nach § 8 Abs. 1 der Satzung

DRK-Kreisverband Bremen e.V.

DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.

Mitglieder nach § 8 Abs. 2 der Satzung

Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen

Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.

Unternehmensbeteiligung

Gemeinsam mit vier weiteren DRK-Landesverbänden ist der DRK-Landesverband Bremen e.V. Gesellschafter der Blutspendedienst der Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH.

Weitere DRK-Organisation im Landesbereich

Die Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. ist eine weitere DRK-Organisation im Landesbereich Bremen.

DRK-Schiedsgericht im Land Bremen

Vorsitzender Dr. Peter Westermann
Stellvertretender Vorsitzender bis 2.12.: Ludger Kolbeck



Ehrenamtliche Mitglieder, Freie Ehrenamtliche

Stand: 31. Dezember 2009	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Ehrenamtliche der Bereitschaften	509	435	74	0
Freie Ehrenamtliche der Bereitschaften	39	31	0	8
Ehrenamtliche der Sozialarbeit	164	164	0	0
Freie Ehrenamtliche Wohlfahrts-/Sozialarbeit	103	0	0	103
Jugendrotkreuzler	97	97	0	0
Ehrenamtliche der Altkameradschaften	56	33	23	0
Kursleiter	89	57	6	26
Organmitglieder	26	6	4	16
	1.083	823	107	153



Fördermitglieder im Landesbereich Bremen

Stand: 31. Dezember 2009	
DRK-Kreisverband Bremen e.V.	10.402
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.	2.391
	12.793

Hauptamtliche Mitarbeiter im Lande Bremen

Stand: 31. Dezember 2009	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesver- band Bremen
Vollbeschäftigte	192	170	21	1
Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte	503	433	62	8
Sonstige (z.B. per Gestellung, Azubi, ZDL)	70	65	4	1
	765	668	87	10

Aufgabenbereiche

Die Aufgaben des Vereins Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen e.V. als Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes und damit Teil einer anerkannten nationalen Hilfsorganisation bestehen zunächst in der Wahrnehmung der sich aus den Genfer Rotkreuz Abkommen von 1949 und den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen ergebenden Aufgaben. Er fördert und überwacht deren Ausführung in seinem Gebiet.

Der DRK-Landesverband Bremen ist in der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsförderung tätig und arbeitet als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit Vereinigungen und Einrichtungen zusammen, die auf gleichem oder ähnlichem Gebiet tätig sind.



Die Wahrnehmung verbandspolitischer Aufgaben sowie die Identifikation mit und die Weitergabe von Verbandszielen nach innen und außen sind ebenso Aufgaben des Vereins wie die Interessenvertretung für das DRK gegenüber bspw. Politik, Verwaltung, Einrichtungen und anderen Trägern im Lande Bremen sowie gegenüber dem DRK-Bundesverband und anderen bundesweiten Gremien.

Der Verein ist Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e.V. (DRK-Generalsekretariat in Berlin), der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen e.V. (LAG FW), der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe sowie der Bremischen Landesstelle für Suchtfragen (BreLs)

In einigen Gremien wie der LAG der Freien Wohlfahrtspflege oder beim DRK-Generalsekretariat haben absprachegemäß Mitarbeiter der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven oder der Bremischen Schwesternschaft für den Landesverband Vertretungsaufgaben übernommen.

Das Rote Kreuz ist durch den Landesverband Bremen im Kuratorium und Vorstand der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen, dem Kuratorium der Edmund und Bertha Koch Stiftung für den Treuhandanteil des DRK-Landesverbandes Bremen, dem Kuratorium der Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen und dem Kuratorium der Hermann-Hildebrand-Stiftung vertreten.

Der Landesverband Bremen ist als Gesellschafter im Aufsichtsrat und im Finanzausschuss der DRK-Blutspendedienste NSTOB gGmbH vertreten, ebenfalls im Kuratorium der Stiftung für DRK-Blutspendedienste NSTOB für das Gesundheitswesen.

Ehrenamtliche Aktivitäten sind auf Landesebene neben der Präsidiumsarbeit der Katastrophenschutz, die Landesbereitschaftsleitung, das Landesauskunftsbüro, das Jugendrotkreuz, die Leitung der Sozialarbeit, der DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Bremer Rathaushalle mit Basar und Tombola und ehrenamtliche Gruppen wie Handarbeitsgruppen, Russisch-Kurse oder Kulturaustausch.

Überwiegend hauptamtlich geführte Aufgabenfelder des Landesverbandes sind die Servicefunktionen für die Mitgliedsverbände und die Begleitung der ehrenamtlichen Organe und Aktivitäten.

Die Bildungsarbeit (Aus-, Fort- und Weiterbildung) ist als operativer Leistungsbereich des Landesverbandes besonders hervorzuheben. Die Bereiche sind die Fachausbildung für DRK-Führungs-, Fach- und Ausbildungskräfte, die DRK-Breitenausbildung wie Erste Hilfe oder Lebensrettende Sofortmaßnahmen, die berufsfördernden Bil-

dungsmaßnahmen im Bereich der Alten- und Krankenhilfe (Helfer/in in der Pflege, Betreuungskraft für Demenzkranke sowie Weiterbildungsangebote), Fachliche Einführungslehrgänge für Zivildienstleistende in die Sozialen Dienste und Kinder- und Jugendbildungsmaßnahmen.



Des Weiteren ist die DRK-Verwaltungsstelle für den Zivildienst im Lande Bremen für die DRK-Gliederungen und die korporativen Mitglieder im Landesverband angesiedelt.

Seit 2007 gibt es für soziale Einrichtungen im Lande Bremen die Möglichkeit, über das DRK in Trägerschaft des DRK-Landesverbandes Oldenburg FSJ'ler einzusetzen. Der Ausbau der Einsatzmöglichkeiten wird intensiviert, eine in Bremen angesiedelte FSJ-Trägerschaft ab 2011 wird vom Landesverband Bremen geprüft.

Der DRK-Suchdienst mit den Aufgabengebieten Landesnachforschungsdienst, Familienzusammenführung, Hilfs- und Beratungsdienst, Betreuung der Kreisnachforschungsstelle sowie Begleitung des ehrenamtlichen Landesauskunftsbüros ist ein weiteres Tätigkeitsfeld.

Das Landesreferat für das Jugendrotkreuz ist in den Aufgabenbereichen Verbandsarbeit, Humanitäres Völkerrecht, Aus- und Fortbildung und in der Projektarbeit aktiv.

Neben weiteren Projekten im Landesverband zählt die Verwaltung des Treuhandvermögens der unselbständigen Edmund und Bertha Koch Stiftung zu den Aufgaben des Vereins.

Die Servicefunktion für die Mitgliedsorganisationen sowie deren – soweit vorhandenen – korporativen Mitglie-

dern umfasst neben den genannten Aufgabenbereichen der verbandspolitischen Vertretung und den anderen Aktivitäten des Landesverbandes Bremen die Informationsauswertung und -weitergabe.

Insbesondere ist hier die Drittmittelkoordination zu nennen, bspw. Aktion Mensch, GlücksSpirale, Kuratorium Deutsche Altenhilfe, Deutsches Hilfswerk u.a. Des Weiteren auch die Weiterleitung von Mitteln bspw. des DRK-Bundesverbandes, von Bundesämtern oder der Freien Hansestadt Bremen. Ebenso dazu zählt die Verteilung und Weiterleitung von Finanzmitteln aus Toto/Lotto, Spiel 77, Keno, OddSet, Sammlungen, Lotteriezweckerträgen, Spenden aus dem Wilhelm-Kaisen-Bürgermahl, zweckgebundenen oder sonstige Spenden über die Wilhelm-Kaisen-Bürgerhilfe, Erträge aus Direkt-Mailing-Aktionen oder andere Spenden aus dem DRK-Bundesverband. Weiterhin sind projektbezogene Mittel oder Drittmittel vom oder über das Generalsekretariat, zweckgebundene Mittel von Bundesämtern für u.a. die Migrationserstberatung, das Rechtsberaternetz, den Suchdienst über den DRK-Bundesverband zu erwähnen.

Der Landesverband finanziert eigene und Projekte der Mitglieder und DRK-Gliederungen bspw. aus Zuwendungen des DRK-Weihnachtsmarktes, der Edmund und Bertha-Koch-Stiftung und der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen. Seit 2009 gibt es eine Förderung des Landesverbandes für ehrenamtliche Projekte.



Präsidium und Geschäftsstellenleitung

Präsidium

Das Jahr 2009 war geprägt durch einen Führungswechsel im DRK-Landesverband Bremen.

Waltraud Hammerström, die sich seit sechs Jahre im Landesverband engagierte und in den letzten drei Jahren das Amt der Präsidentin inne hatte, übergab den Staffelstab im Juni 2009 an Rüdiger Tönnies, der den Verband seit mehr als 10 Jahren als Landesjustiziar und seit mehreren Jahren auch als Gesellschaftervertreter in der Blutspendedienst NSTOB gGmbH begleitete.



Auch die Landesschatzmeisterin Cornelia Wiedemeyer stellte ihre Position zum Dezember 2009 zur Verfügung Dr. Dieter Russ übernahm das Amt des Landesschatzmeisters.

Die Präsidiumsarbeit des Landesjustiziars wurde seit seiner Wahl zum Präsidenten Tönnies im Juni 2009 von Rüdiger in Doppelfunktion wahrgenommen. Ludger Kolbeck, der bis dahin stellvertretende Vorsitzende des

DRK-Schiedsgerichts im Lande Bremen, übernahm im Dezember 2009 das Amt des Landesiustiziars.

Nach der Verabschiedung von Susanne Wachtendorf als Landesbereitschaftsleiterin übernahm Heino Bahlert seit Dezember 2008 zeitweise die Unterstützung der Landesbereitschaftsleitung in der praktischen Arbeit. Im Dezember 2009 wurde Barbara Borchert als neue Landesbereitschaftsleiterin bestätigt – somit war die Landesbereitschaftsleitung wieder komplettiert.

Allen ausgeschiedenen Präsidiumsmitgliedern sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für ihren engagierten Einsatz gedankt.

Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz

Mehr als 1.000 Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder engagieren sich im Lande Bremen ganz unterschiedlich beim Deutschen Roten Kreuz: Bspw. ein 10jähriges Mädchen im Jugendrotkreuz, die Hausfrau beim Besuchsdienst der Ambulanten Pflege, ein Familienvater im Betreuungsdienst, die 50jährige in der DRK-Begegnungsstätte, ein Student als DRK-Ausbilder, ein Pensionär im Vorstand, der Abiturient beim Sanitätsdienst, die Rentnerin als Lesebotschafterin in einer DRK-Kita oder der ehemalige Rotkreuzler in der Altkameradschaft, So abwechslungsreich wie die Aufgaben, so vielfältig sind auch die sich freiwillig engagierenden Menschen im Roten Kreuz. Es sind Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, unterschiedlicher Herkunft, Religion und mit unterschiedlichen Lebensgeschichten. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Sie engagieren sich freiwillig und folgen den Rotkreuz-Grundsätzen. Sie übernehmen Verantwortung – für andere Menschen und für sich selbst.



Das Gesamtpräsidium hat im Mai 2009 eine Landesordnung zu Ehrungen Für besondere Verdienste um das Rote Kreuz verabschiedet, um Menschen und Firmen, die sich in besonderem Maße um die Rotkreuzarbeit im Lande Bremen verdient gemacht haben, zu ehren. Die Initiative dazu ging vom DRK-Arbeitskreis Runder Tisch Ehrenamt im Lande Bremen aus. Auf der Landesversammlung im Dezember 2009 erhielten erstmals drei Ehrenamtliche diese DRK-Landesehrung mit Ehrenmedaille, Ehrennadel und Urkunde:

Sabine Victor ist seit 19 Jahren mit großem Engagement ehrenamtlich beim DRK-Weihnachtsmarkt des Landesverbandes Bremen dabei und seit 15 Jahren Leiterin des Weihnachtsmarktes. Sie war Vizepräsidenten im DRK-Landesverband Bremen und ist Mitglied des Gesamtpräsidiums.

Hertha Bahlert wird für ihre seit vielen Jahren beispielhafte Leistung im Blutspendedienst und bei Kocheinsätzen des Kreisverbandes Bremen gedankt. Sie ist in der ehrenamtlichen Küche und beim Cateringservice engagiert, weiterhin aktiv in der ehrenamtlichen Behindertengruppe. "Oma Hertha" ist ein Bindeglied zwischen "Alt und Jung" im Kreisverband Bremen.

Angela Rolfs ist seit 35 Jahren aktives Mitglied des DRK-Kreisverbandes Bremen. Besonders hervorzuheben sind ihr unermüdliches Engagement bei der Versorgung von Einsatzkräften bei Katastropheneinsätzen und Großveranstaltungen, von Jugendlichen bei

internationalen Jugendbegegnungen des JRK, beim Aufbau eines Cateringsservice im Kreisverband Bremen und ihre Kocheinsätze in Riga und Tatabanya für Bedürftige der beiden Städte.

Neben der Ordnung für eine Landesehrung hat das Gesamtpräsidium im Mai 2009 ein Ehrenamtskonzept für das DRK im Lande Bremen auf den Weg gebracht. Es entstammte der Feder von Präsidentin Waltraud Hammerström, die damit einen Wunsch des DRK-Arbeitskreises Runder Tisch Ehrenamt im Lande Bremen aufgegriffen hatte.

Bestandteil dieses Konzeptes war u.a. eine Förderung von DRK-Projekten von und für Ehrenamtliche. Die Förderrichtlinien wurden im Berichtsjahr in Kraft gesetzt, das Präsidium hat für die Jahre 2010 bis 2013 jeweils 10.000 Euro für Projektförderungen zur Verfügung gestellt.



Das Geschäftsführende Präsidium hat auf seiner Sitzung im März 2001 die weiteren im Ehrenamtskonzept angesprochenen Punkte geprüft und konnte feststellen, dass die Themen überwiegend umgesetzt bzw. zumindest angeschoben wurden.

Allen freiwilligen Helfern ist von Herzen für ihre tatkräftige und selbstlose Unterstützung zu danken. Die Ehrenamtlichen machen aus dem DRK das, was es ist: die größte humanitäre Bürgerbewegung Deutschlands.



DRK-Satzungen

Im März 2009 wurde der Prozess der Verbandsentwicklung durch die Verabschiedung einer neuen DRK-Bundessatzung in einem Teilbereich abgeschlossen. Damit hat das Rote Kreuz in Deutschland den größten Verbandsumbau der Nachkriegsgeschichte auch satzungsgemäß manifestiert.

Ein Kernpunkt der neuen Satzung des DRK-Bundesverbandes ist der flächendeckende Ausbau und das Angebot der vom Präsidium und Präsidialrat definierten Hauptaufgabenfelder. Die Verbandsgeschäftsführung auf Bundesebene ist als neues Organ definiert. Ihre Schlüsselrolle in der Umsetzung der strategischen Beschlüsse besteht in der Beschlussvorbereitung für den Präsidialrat sowie der Umsetzungsplanung und -kontrolle in den Mitgliedsverbänden. Ein weiterer Meilenstein in der DRK-Geschichte ist die Aufhebung des Territorialprinzips dahingehend, dass Hauptaufgabenfelder, die ein Verband nicht bearbeiten kann oder will, an eine andere DRK-Gliederung übertragen werden können. Zur klaren Regelung von Verantwortung und Haftung, wird Aufsicht und Geschäftsführung auf Bundesebene künftig getrennt.

Die entsprechenden Mustersatzungen für Landes- und Kreisverbände wurden im Februar 2010 durch den Präsidialrat verabschiedet. Sie liegen jeweils in den Versionen ehrenamtlicher, hauptamtlicher oder gemischter Vorstand vor. Die Übergangsfrist zur Umsetzung dieser Satzungen in den Landes- und Kreisverbänden wurde bis zum 31.12.2014 festgelegt.

Qualitätsmanagement

In kürzester Zeit hat das Team des Landesverbandes für seine Bildungsmaßnahmen ein Qualitätsmanagement etabliert. Daraufhin wurden die Bildungsarbeit im Januar 2009 nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Ebenso erhielt der Verein die AZWV-Trägerzulassung (AZWV = Anerkennungsund Zulassungsverordnung Weiterbildung), um berufliche dungsmaßnahmen nach durchzuführen. Für berufsfördernde Kurse, wie die Maßnahme Helfer/in in der Pflege können Bildungsgutscheine entgegen genommen werden.

Mit der Zertifizierung ist eine Basis gelegt worden, um künftig insbesondere die drittmittelfinanzierte berufliche Bildung auszubauen und das Rote Kreuz im Lande Bremen in diesem Bereich zu stärken und die wirtschaftliche Sicherung des Landesverbandes weiterzuführen. Letzteres zeigt sich bereits im Jahresabschluss 2009.

Die Teilnehmerzahlen haben sich im Berichtsjahr insbesondere im Bereich der berufsfördernden Bildung ausgesprochen positiv entwickelt. Dieses belegt die Vermittlungsquote in Arbeit von Teilnehmer mit Bildungsgutscheinen i.H.v. 89% in 2009.

Auf Grund eines Präsidiumsschlusses vom Mai 2009 wurde der Bereich der drittmittelfinanzierten beruflichen Bildung weiter ausgebaut. In 2010 startete erstmals der Lehrgang zur Betreuungskraft für Demenzkranke nach § 87b Abs. 3 SGB XI. Ergänzende Bildungsangebote im Pflege- und Gesundheitsbereich sind in der Konzeption.

Besonderer Dank gilt dem Bildungsteam des Landesverbandes, das das Qualitätsmanagement vorbildlich umgesetzt und sich mit hohem persönlichem Einsatz für die Umstrukturierung und Neukonzeption von Bildungsmaßnahmen engagiert hat.

Für die gesamte Bildungsarbeit des Landesverbandes sind 4.619 Teilnehmertage für 2009 zu verzeichnen.

Wirtschaftsprüfung, Risikomanagement und Revision

Der Landesverband unterzog sich satzungsgemäß auch 2009 freiwillig einer Wirtschaftsprüfung analog §§ 316ff HGB, die im März 2010 in den Räumlichkeiten der Landesgeschäftsstelle durch die HANSABERATUNG GmbH durchgeführt wurde. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt, der Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Im Rahmen der Zertifizierung hat die Geschäftsstellenleitung alle erkennbaren relevanten Risiken für den gesamten Landesverband ermittelt, in Risikofeldern zusammengefasst und Vorbeugungs- bzw. Abwehrmaßnahmen definiert sowie die Zuständigkeiten festgelegt.

Auf der Präsidiumssitzung im Mai 2010 wurde eine Landesrevisionsordnung verabschiedet. Auf deren Grundlage wird ein mehrjähriger Prüfungsplan erstellt. Auf Initiative des Landesschatzmeisters wird durch die HANSABERATUNG GmbH zeitnah in 2010 eine Innenrevision durchgeführt.

Jahresabschluss

Die Erträge des Landesverbandes aus satzungsgemäßer Betätigung sind auf 713,1 TEUR gestiegen. Ebenso erhöhten sich die Einnahmen aus betrieblicher Leistung, aus Bildungsangeboten i.H.v. 118,5 TEUR, das sind 30,8 TEUR mehr als im Vorjahr.

Im Berichtsjahr wurde eine Sonderzuwendung i.H.v. 130 TEUR in den Sonderposten für noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden eingestellt. Die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens – auch aus dem Vorjahr – ermöglichten Projektrefinanzierungen für das gesamte DRK im Lande Bremen und im Landesverband.

Die Aufwendungen erhöhten sich auf 763,3 TEUR. Es wurden 309,3 TEUR an die Kreisverbände weitergeleitet, 49,6 TEUR mehr als im Vorjahr.

Der Aufwand im Bereich der Personalkosten stieg um 12,9 TEUR, die überwiegend projektbezogen refinanziert wurden. Weiterhin gab es eine Anpassung der Gehälter im Rahmen des DRK-Tarifvertrages. Eine Ersparnis ergab sich durch den Wegfall der Sanierungsumlage an die VBL, da die DRK-Bundestarifgemeinschaft als Arbeitgebergemeinschaft in die VBL aufgenommen wurde. Per 31.12.2009 waren neun Personen hauptamtlich beschäftigt, davon eine Mitarbeiterin in Vollzeit, fünf in Teilzeit und drei geringfügig Beschäftigte. Des Weiteren ist eine Mitarbeiterin über einen Gestellungsvertrag mit der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz im Landesverband beschäftigt. Das ergibt 5,1 Vollzeitstellen.

Die übrigen Aufwendungen stiegen auf 164,6 TEUR, resultierend aus erhöhtem Sachaufwand für die Bildungsarbeit und die Erstzertifizierungskosten, die in 2009 etablierte Ehrung "Für besondere Verdienste um das Rote Kreuz in Bremen", mehrere DRK-Bundestagungen und andere Veranstaltungen beim Landesverband Bre-

men sowie erhöhte Aufwendungen für Vorjahre. Im Berichtsjahr wurden weitere Investitioim Rahmen nen Modernisievon rungs- und Sanierungsarbeiten Gebäude in Landesgeschäftsstelle durchgeführt. Ein Großteil der Mehraufwendungen war durch Erträge aus dem Sonderposten für noch aufwandsnicht wirksam verwendete Spenden abgedeckt.



Der Bilanzgewinn des DRK-Landesverbandes Bremen beläuft sich im Berichtsjahr auf 1.597,16 EUR. Insgesamt hat sich der Landesverband erwartungsgemäß entwickelt.

Die Liquidität des Vereins war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Die Stichtagsliquidität unter Berücksichtigung der innerhalb eines Jahres fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten ergibt eine Überdeckung von 262 TEUR.

Der Landesverband ist Eigentümer des Grundstücks mit Gebäude Henri-Dunant-Straße 2, das 1996 von der Bundesvermögensverwaltung erworben wurde.



Die Beteiligung des Landesverbandes am DRK-Blutspendedienst NSTOB besteht unverändert mit 8,85 %.

Der Landesverband verwaltet treuhänderisch das Vermögen der Edmund und Bertha Koch Stiftung. Im Berichtsjahr wurde die satzungsgemäße Mittelverwendung durch Zinserträge gedeckt.

Das Vereinskapital des Landesverbandes Bremen beträgt 1,149,2 TEUR.

Für das Jahr 2009 ist festzuhalten, dass die Einnahmen aus Beiträgen, Sammlungen und anderen Spenden insgesamt konstant bzw. durch eine Sonderausschüttung der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe sogar höher ausgefallen sind. Für die künftige Entwicklung ist auf Grund der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung von einer geringeren Spendenbereitschaft auszugehen.

Die daher notwendige Erhöhung der Einnahmen aus Zweckbetrieben ist im Berichtsjahr bereits erkennbar, insbesondere in der Bildungsarbeit. Somit haben die begonnene Neustrukturierung in diesem operativen Geschäftsfeld und das eingeführte Qualitätsmanagement bereits Wirksamkeit gezeigt. Dieser Prozess wird auch in den kommenden Jahren konsequent weitergeführt werden müssen, um die Abhängigkeit des Landesverbandes von Beiträgen, Sammlungen und sonstigen Spenden weiter zu verringern.

Des Weiteren steht die Einführung des FSJ in Trägerschaft des DRK-Landesverbandes Bremen auf dem Prüfstand, um den erkennbaren Konsequenzen der geplanten gesetzlichen Änderung zur Verkürzung des Zivildienstes entsprechend entgegen zu wirken und nicht zuletzt den Mitgliedsverbänden, korporativen Mitgliedern und DRK-Einrichtungen ein alternatives Angebot machen zu können.

Der DRK-Landesverband Bremen stellte sich auch in 2009 als ein in den Grundfesten stabiler Landesverband dar.

Das Präsidium und die Landesgeschäftsstellenleitung danken allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesverbandes für ihren großen persönlichen Einsatz für das Deutsche Rote Kreuz.

Rüdiger Tönnies
Präsident
Sigrun Deneke
Landesgeschäftsstellenleiterin



Ehrenamtliche Arbeit

Bereitschaften

Im November 2009 konnte Barbara Borchert für die unbesetzte Position der Landesbereitschaftsleiterin gewonnen werden. Sie wurde auf der Landesversammlung im Dezember 2009 bestätigt.

Auf Bundesebene wurde die neue Ordnung der Bereitschaften verabschiedet, nachdem sie mehrfach im Bundesausschuss der Bereitschaften diskutiert wurde. Die Satzung des DRK-Bundesverbandes wurde ebenfalls im März 2009 auf der Bundesversammlung verabschiedet.

Die Bundesausschüsse der Bereitschaften fanden auch im Berichtsjahr wieder halbjährlich statt. Dort standen weiterhin die Neuwahlen der Bundesbereitschaftsleitung statt. Die Mitglieder der Bundesbereitschaftsleitung wurden in ihrem Amt für eine weitere Wahlperiode in gleicher Zusammensetzung bestätigt.

Im Jahre 2009 wurde zweimal der Landesausschuss der Bereitschaften durchgeführt. Dort wurde u.a. die neue Bundessatzung und die Bundesordnung der Bereitschaften diskutiert, auf die Belange im Lande Bremen hin geprüft und ein erster Entwurf einer Landesordnung besprochen. Neben einer künftigen Landesordnung wird es auf Ebene der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven voraussichtlich nur ergänzende Ausführungsbestimmungen geben. Im Präsidium wurde anschlie-Bend besprochen, eine neue Landesordnung der Bereitschaften erst nach Verabschiedung einer neuen Landessatzung einzuführen.

Quartalsweise wurde ein Treffen der Landesbereitschaftsleitung mit den hauptamtlich Verantwortlichen des Landesverbandes vereinbart, um die Bundes- und Landesausschüsse vorund nachzubereiten sowie relevante Informationen auszutauschen und Aktivitäten anzustoßen.

Der DRK-Kreisverband Bremen unterstützte den Landesverband Oldenburg bei dem Erste-Hilfe-Wettkampf FACE durch einen Fahrdienst zwischen dem Flughafen Bremen und dem Veranstatungsort Oldenburg. Die Arbeit der Helfer aus Bremen wurde auf der Sitzung des Bundesausschusses der Bereitschaften sehr gelobt.

Barbara Borchert Landesbereitschaftsleiterin

Joachim Rolfs Landesbereitschaftsleiter



Katastrophenschutz

Katastrophenschutzübung in Bremerhaven

Gute Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und den im Katastrophenschutz tätigen Hilfsorganisationen ist wichtig und muss regelmäßig geprobt und trainiert werden.



Das Szenario der Übung in Bremerhaven: Durch eine Gasexplosion wurden an einem Samstag im November große Teile des Stadthauses 1 sowie des Verwaltungshochhauses zerstört. Zu beklagen sind mindestens 30 Verletzte und teilweise verschüttete Personen. Der Aufbau und die Betreuung des Behandlungsplatzes wurden vom DRK-Kreisverband Bremerhaven sichergestellt. Für die Wirklichkeitstreue sorgte das RUD-Team des Kreisverbandes Bremen.



Strategie 2010^{plus} - Pilotprojekt Betreuungsdienst

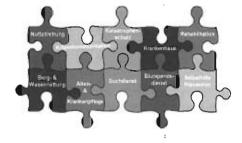
Der Zivil- und Katastrophenschutz stellt eine Kernkompetenz des Deutschen Roten Kreuzes im Sinne eines gesetzlichen und völkerrechtlichen Auftrags sowie der weltweiten Strategie der Förderation dar. Ein Hauptaufgabenfeld der besonderen Art bildet der Betreuungsdienst.

Den Mitwirkenden bei der Erhebung der Umfragedaten zum Pilotprojekt Betreuungsdienst in den Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt. Eine innovative Weiterentwicklung ist nach Abschluss der Analysephase zu erwarten.

Neue Grippe A / H1 N1

Der Verlauf der Virusinfektion H1 N1 war überwiegend mild. Jedoch hatten Pandemieplanungsaktivitäten und die Begleitung von Präventivmaßnahmen einen festen Platz im Katastrophenschutz. Besonders die im Komplexen Hilfeleistungssystem dargestellten Vernetzungen zeigten sich als hervorzuhebende Stärke des Verbandes.

Komplexes Hilfelelstungssystem



Neukonzeption des Bundes zum Katastrophenschutz

Für das Bundesland Bremen konnte bisher noch keine konkrete Umsetzung der Medizinischen Taskforce-Konzeption erstellt werden. Vom Bundesverband für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde ungeachtet dessen die ersten Notfallkrankenwagen Typ B (Mercedes-Benz Sprinter) u.a. an den Kreisverband Bremen zur Nutzung übergeben. Mit größtem Interesse wird die weitere Entwicklung verfolgt. Unabhängig von neuen Strukturen und Konzepten wird das Potential des Deutschen Roten Kreuzes als Nationale Hilfsgesellschaft zur Linderung der Not Betroffener einbringen.

Manfred Kohls
Katastrophenschutzbeauftragter

Landesauskunftsbüro (LAB)

Zum Jahresende 2009 waren acht ehrenamtliche Mitglieder des Landesauskunftsbüros aktiv tätig, d. h. sie trafen sich regelmäßig zweimal im Monat in der Landesgeschäftsstelle. Dabei wurden die Abläufe des DRK-Auskunftswesens mit dem manuellen Karteiver-

fahren und der elektronischen Datenverarbeitung mit dem DRK-Programm XENIOS besprochen und geübt. Ein weiteres umfangreiches Thema war und ist der Datenschutz im DRK-Auskunftswesen.

Die Aus- und Fortbildung war so intensiv und erfolgreich, dass die Gruppe mittlerweile auf Einsätze – auch überregionale – vorbereitet ist.



Die Führungskräfte, Horst Fredersdorf und Tomasz Niewodowski, haben an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen des DRK-Generalsekretariats an der Landesschule in Bad Pyrmont teilgenommen und ihre Ausbildung zum Leiter LAB abgeschlossen. Bei diesen Lehrgängen wurden viele Kontakte geknüpft und auch die Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinaus vereinbart.

Ein funktionell aufgestelltes Landesauskunftsbüro braucht theoretisch mindestens 24 Mitglieder. Diese Mitgliederzahl kann in den seltensten Fällen von nur einem Auskunftsbüro nachgewiesen werden. Auch daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer regionalen und überregionalen Zusammenarbeit und Kooperation.

Schwerpunktthemen in 2010 werden praktische Übungen der manuellen und EDV gestützten Erfassung von Betroffenen sein. Öffentliche Darstellungen und Messeauftritte werden die Arbeit des DRK-Suchdienstes mit in die Öffentlichkeit tragen und hoffentlich auch interessierte Ehrenamtliche ansprechen.

Horst Fredersdorf LAB-Leiter

Tomasz Niewodowski Stellvertretender LAB-Leiter

Ehrenamtliche Sozialarbeit

Auf der Bundesversammlung im März 2009 wurde erstmals eine Ordnung für die Rotkreuzgemeinschaft Wohlfahrtsund Sozialarbeit verabschiedet.

Die Landesleiterin Sozialarbeit nahm an den halbjährlichen Sitzungen des DRK-Bundesausschusses Wohlfahrtsund Sozialarbeit teil, um sowohl aus den Bundesländern als auch aus dem Generalsekretariat Arbeitsinhalte und Entwicklungen in der Sozialarbeit zu erfahren, sich auszutauschen und sich zu informieren.

Insbesondere sind folgende Schwerpunkte 2009 aus Bundesausschuss zu erwähnen: Auf Grund der verabschiedeten Bundessatzung hat die Wohlfahrts- und Sozialarbeit ein Mitglied im Bundespräsidium. Des Weiteren hat der Bundesausschuss seinen Vorsitz



neu gewählt. Die Berichte und Vorträge zu relevanten Themen aus dem Generalsekretariat nahmen einen großen Zeitrahmen ein. Ebenso die Berichte aus den Landesverbänden und der Bericht der Vizepräsidentin, die derzeit auch das Amt Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege inne hat.

Die Arbeitsgruppe "PRO Ehrenamt" tagte ebenfalls zweimal. Hier trafen sich hauptamtliche und ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen aus den Landesverbänden, um sich über die Entwicklungen der ehrenamtlichen Arbeit und deren Verankerung in der DRK-Basisarbeit und in der Gesellschaft auszutauschen.

Schwerpunkte dieser Arbeitsgruppe waren neben den Berichten aus den Landesverbänden und dem Generalsekretariat das Bürgerliche Engage-

ment mit seinen vielen Möglichkeiten und Facetten auf Europäischer-, Bundes- und Landesebene sowie die Weiterentwicklung der Servicestellen Ehrenamt in den einzelnen Rotkreuzgemeinschaften und DRK-Gliederungen.

Die Informationen und der inhaltliche

Austausch der Bundesausschüsse und Arbeitskreissitzungen wurden auf DRK-Landesebene in analogen Sitzungen (Landesausschuss Wohlfahrtsund Sozialarbeit sowie AK Runder Tisch Ehrenamt im DRK im Lande Bremen) an die Kreisverbände weitergegeben, sofern sie wichtig, unterstützend und zukunftsweisend waren.

Grundlage für die Arbeit im Landesverband und in der Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden ist das Ehrenamt-Konzept des DRK-Landesverbandes Bremen, das im Mai 2009 vom Gesamtpräsidium verabschiedet wurde.

Der Arbeitskreis Runder Tisch Ehrenamt, der landesweit gemeinschaftsund gliederungsübergreifend arbeitet, traf sich im Berichtsjahr zweimal. In der Sitzung gab sich der Arbeitskreis eine Struktur und legte die Zielsetzung, Arbeitsinhalte und die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen fest. Zur Sprecherin wurde die Landesleiterin der Sozialarbeit gewählt. Das 2. Treffen des Arbeitskreises hatte die Gewinnung von Ehrenamtlichen und die Ehrung von Ehrenamtlichen auf Landesebene, die sich besonders durch ihren aktiven Einsatz hervorgetan haben. Angedacht und anschließend umgesetzt wurde eine Ehrenmedaille und -nadel mit Urkunde, die in einem feierlichen Rahmen zu überreichen ist.

Ab 2010 stellt der Landesverband Fördergelder zur Sicherung ehrenamtlicher Projekte in den Kreisverbänden und im Landesverband bereit. Die im Gesamtpräsidium im Mai 2009 beschlossenen Förderrichtlinien geben den Rahmen vor.



Der DRK-Landesausschuss Wohlfahrtsund Sozial-Brearbeit men setzt sich aus den ehrenamtlichen Kolleginnen der Kreisverbände Bremerhaven und Bremen

zusammen. Diese halbjährlich stattfindenden Treffen wurden auch dazu genutzt, sich über die Arbeit und Aktivitäten in der Sozialarbeit in den Kreisverbänden auszutauschen und Wichtiges aus dem Bundesausschuss weiter zu geben. Bei einem Treffen stellte sich der neue Präsident des Landesverbandes den Fragen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ehrenamtliche Sozialarbeit sich 2009 im DRK-Landesverband Bremen in seinen Strukturen und Arbeitsinhalten gefestigt hat.

Karin Markus Landesleiterin Sozialarbeit

Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus

Der Bremer DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle fand 2009 zum 30. Mal statt.

Aus diesem Anlass hat Frau Ingelore Rosenkötter, die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, als Schirmherrin im Oktober 2009 zum Empfang in den Festsaal des Bremer Rathauses eingeladen. Mehr als 150 ehrenamtliche Mitarbeiter, Sponsoren, Mitarbeiter des Landesverbandes und der Kreisverbände, der Bremische Schwesternschaft sowie Pressevertreter waren der Einladung gefolgt. Ehrengäste waren DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und Rüdiger Tönnies, der Präsident des Bremer DRK-Landesverbandes.



Durch die Veranstaltung führte der Bremer Rotkreuzler Stefan Gerdts, für musikalische Umrahmung sorgte das Jedeban-Trio von der Hochschule für Künste. Nach der Begrüßung durch Frau Senatorin Rosenkötter hielt Herr Dr. Seiters die Festrede. Herr Tönnies sprach über das Ehrenamt im DRK in Bremen. Frau Victor hat im Zwiegespräch mit dem Moderator über 30 Jahre DRK Weihnachtsmarkt in Bremen berichtet.



Anschließend wurden 12 Mitarbeiter von Herrn Dr. Seiters mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß geehrt: Sie waren mehr als 25 Jahre ehrenamtlich für den Weihnachtsmarkt tätig. Anschließend gab es einen Empfang in der Oberen Rathaushalle mit Blickmöglichkeit in die Güldenkammer.





Der 30. Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle - traditionsgemäß am Wochenende vor dem ersten Advent - war ein voller Erfolg. Das altbewährte Team aus ca. 90 ehrenamtlichen Damen und Herren hat sich mit Unterstützung neuer Freiwilliger intensiv auf dieses Wochenende vorbereitet. Wie in vielen Jahren zuvor haben die Bereitschaften der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven sowie die Rotkreuzschwestern der Bremischen Schwesternschaft die ehrenamtliche Leiterin des Weihnachtsmarktes Sabine Victor und ihre vielen Mitarbeiter unterstützt. Erfrischend war die Hilfe des Jugendrotkreuzes beim Losverkauf, Für das leibliche Wohl am Samstag zeigte sich wieder der Bremer Verpflegungszug mit einer kräftigen Erbsensuppe verantwortlich.

Die Sammlung der vielen Sachspenden wurde durch die Bereitstellung eines Fahrzeuges durch den Kreisverband erheblich erleichtert.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Medien sowie die gespendeten Plakate und Flyer haben am Samstag und Sonntag viele Käufer in die Untere Rathaushalle gelockt.



Nach Abzug der feststehenden Kosten können folgende Projekte und Einrichtungen des Roten Kreuzes im Lande Bremen aus den Erlösen des DRK Weihnachtsmarktes 2009 unterstützt werden:

Der DRK-Kreisverband Bremen beantragte für die DRK Begegnungsstätte in der Wachmannstrasse eine Musik- und Lautsprecheranlage, eine Kaffeemaschine und eine neue platzsparende Garderobe. Für die Betreuung Jugendlicher in Woltmershausen wird die Hallenmiete zum Fußballspielen für ein halbes Jahr sowie die Anschaffung eines Herdes im Jugendfreizeitheim "Rotes Haus" in der Vahr-Nord unterstützt.

Der DRK-Kreisverband Bremerhaven wird die Begegnungsstätte für psychisch kranke Menschen wohnlich ausstatten. Dieser Treffpunkt soll den ambulant betreuten Menschen die Möglichkeit eines tagesstrukturierenden vielfältigen Angebots zur Teilhabe am Leben ermöglichen.

Die Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz wird mit den zur Verfügung gestellten Mitteln Rotkreuzschwestern im Ruhestand behilflich sein. Weitere Finanzmittel werden für die Hospizarbeit bereit gestellt.

Auch im DRK-Landesverband werden ehrenamtliche Tätigkeitsfelder und Projekte unterstützt. Es werden Mittel für die Weiterbildung der Ehrenamtlichen in der Sozialarbeit zur Verfügung gestellt. Das Jugendrotkreuz wird ein Gesundheitspräventionsprojekt für bis zu 650 Vorschulkinder durchführen.

Allen Beteiligten, den Helferinnen und Helfern sowie allen Spendern Dank für ihr Engagement! Nur durch diese breite Unterstützung können die genannten Projekte und Aufgaben durchgeführt werden.

Mit dem schon traditionellen Grünkohlessen in der DRK-Begegnungsstätte in der Wachmannstrasse wurde allen beteiligten Ehrenamtlichen gedankt; in diesem Jahr waren 90 Personen mit dabei.

Sabine Victor Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes

Jugendrotkreuz (JRK)

Humanitäres Völkerrecht

Schwerpunkt des Jugendrotkreuzes im DRK-Landesverband Bremen ist die Verbreitung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts. Zielgruppe sind Schüler, Lehrer und Multiplikatoren.

Seit Oktober 2008 kooperiert das JRK mit dem Studiengang Politikwissenschaften der Universität Bremen. Im November 2008 wurden Studierende in das Planspiel "Outface" eingeführt. Dabei geht es inhaltlich um einen Konflikt zwischen zwei fiktiven Ländern, in dessen Verlauf immer häufiger Kindersoldaten eingesetzt werden. Beide Staaten stehen nach Einschätzung von internationalen Beobachtern in Folge des Krieges sowie einer Dürreperiode am Rande einer humanitären Katastrophe.

An drei Tagen im Februar 2009, schlüpften 120 Schüler/innen des Sekundarbereichs II in die Rollen von Delegierten der beiden Länder sowie des Sonderbeauftragten für Kinder in bewaffneten Konflikten (Vereinte Nationen), des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, einer Delegation aus Deutschland sowie der Presse. Die Aufgabe der Delegierten ist es, eine Konfliktlösung zu finden – hierzu erhalten sie detaillierte Hintergrund- und Geheiminformationen.

Die Umsetzung des Planspiels in Schulen gestaltete sich insgesamt trotz des generellen Interesses von Fachlehrern als schwierig. Insbesondere der große Zeitaufwand (12 bis 15 Unterrichtsstunden) als auch die Raumorganisation stellen große Hürden dar.

In 2010 werden weitere Möglichkeiten zur Verbreitungsarbeit entwickelt.



Bundeskonferenz des Jugendrotkreuzes

Über 100 Delegierte des Deutschen Jugendrotkreuzes aus 19 Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes trafen sich am 26. und 27. September 2009 in Mainz zur Bundeskonferenz – dem höchsten Entscheidungsgremium für grundlegende und strategische Fragen des Jugendverbandes. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Neuwahlen der JRK-Bundesleitung sowie der "Kick off" einer Blutspendekooperation zwischen dem JRK und den DRK-Blutspendediensten.

Der JRK-Bundesleiter Robin Wagner übergab die Jugenddeklaration der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung an den DRK-Präsidenten Dr. Rudolf Seiters. Anlass war, dass die Internationale Rotkreuzbewegung am 24. Juni 2009 ihren 150. Jahrestag feierte – 1859 begann mit der Schlacht von Solferino und dem Engagement Henry Dunants die Geschichte des Roten Kreuzes. Über 500 junge Aktive aus 149 Ländern, darunter drei Teilnehmende des Deutschen JRK, fanden sich zu diesem Anlass in Solferino zum "World Youth Meeting" zusammen.

Basierend auf Selbstverpflichtungen an den eigenen Verband und Forderungen an politische und gesellschaftliche Akteure erarbeiteten sie in zahlreichen Workshops ihre Vision von der Entwicklung der Welt. Mit der niedergeschriebenen Jugenddeklaration "Doing more, doing better, reaching further" haben die Jugendlichen damit einen Leitfaden für die weltweite Rotkreuz-Arbeit erstellt.

Für das Jugendrotkreuz im Lande Bremen nahmen der JRK-Landesleiter Björn Siemers, die Delegierten Nina Doreen Meier und Martin Schroeter aus dem Kreisverband Bremen und die JRK-Landesreferentin Brigitte Donaj an der Bundeskonferenz teil.

Juniorsanitäter



In Kooperation mit der Unfallkasse der Freien Hansestadt Bremen und in Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen, wurde das "Juniorsanitäterprogramm" für

Bremer Grundschüler der Klassen 1-3 entwickelt. Das auf JRK-Bundesebene erarbeitete Material "Kinder helfen Kinder" bildete hierfür die Grundlage.

Im Oktober 2009 startete die Projektphase, die zurzeit ausschließlich vom JRK im Lande Bremen durchgeführt wird. Mit den von der Unfallkasse zur Verfügung gestellten Projektmittel, werden in sechs Unterrichtsstunden Grundkenntnisse der Ersten Hilfe vermittelt.

Bildungsmaßnahmen

Im Juni 2009 fand in Zusammenarbeit mit dem JRK im des Kreisverbandes Bremen ein generationsübergreifendes Wochenendseminar statt. Das Teilnehmeralter lag zwischen neun und 27 Jahren. In verschiedenen Workshops und Aufgabenbereichen beschäftigten sich die JRK'ler mit den Themen Viel-

falt, Mitbestimmung und Gestaltung eigener Jugendräume.

In Kooperation mit der hkk wurden zwei Veranstaltungen unter dem Titel "Kids retten Kids" durchgeführt.

Verbandsintern

Der JRK-Landesleiter und die Landesreferentin haben 2009 an zwei Länderrats-Sitzungen, zwei norddeutschen Arbeitstagungen und einer Bundesjugendkonferenz teilgenommen.

Der JRK-Landeswettbewerb für die Stufe I stand unter dem Motto "Viel-



falt ist unsere Stärke". Nach der erfolgreichen Bewältigung vieler schwerer Aufgaben, konnte die Kindergruppe "Die helfenden Helden" aus dem Kreisverband Bremen sich auf die Teilnahme beim Bundeswettbewerb in Baden Württemberg vorbereiten, wo sie das Land Bremen würdig vertraten.

Mit Unterstützung des Landesverbandes wird das JRK im Kreisverband Bremerhaven e.V. aufgebaut.



Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Bremen bedankt sich herzlich bei all denjenigen, die die Arbeit des JRK unterstützen und fördern.

Björn Siemers
Jugendrotkreuz-Landesleiter
Brigitte Donaj
Jugendrotkreuz-Landesreferentin

DRK-Bildungsarbeit

Die Aus- und Weiterbildung ist eine der wichtigsten Säulen in der Rotkreuz-Arbeit. Sie sichert wesentlich die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit im DRK und damit die Qualität von Hilfeleistungen, Angeboten und Programmen des und im Roten Kreuz.

Die Bildungsarbeit im DRK-Landesverband Bremen umfasst vier Fachbereiche:

Neben der DRK-Breiten- und Fachausbildung liegt ein Schwerpunkt in den berufsfördernden Bildungsmaßnahmen, insbesondere der nichtexaminierten Kranken- und Altenpflege. Hierzu zählt der Lehrgang zum Helfer in der Pflege. Ab 2010 wird eine neue Bildungsmaßnahme zur Betreuungskraft für Demenzkranke nach § 7B Abs. 3 SGB XI angeboten. Die Kinderund Jugendbildungsmaßnahmen sind im Jugendrotkreuz angesiedelt. Die Fachlichen Einführungslehrgänge bilden eine Einheit mit der Verwaltungsstelle für den Zivildienst.

Im Januar 2009 wurde die Bildungsarbeit des DRK-Landesverbandes nach Din ISO 9001:2008 zertifiziert. Für die berufsfördernden Maßnahmen erhielt der Verein die Anerkennung als fachkundige Stelle zur beruflichen Weiterbildung nach dem Dritten Sozialgesetzbuch (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung, AZWV) und kann seitdem Bildungsgutscheine entgegennehmen.

Durch die Einführung des Qualitätsmanagementsystems wurden Aspekte wie Transparenz, Effektivität, Nachvollziehbarkeit und Effizienz in den Vordergrund gerückt.

Nicht zuletzt zeigt der Erfolg der berufsfördernden Bildung in 2009, dass der Landesverband mit dem Ausbau dieses operativen Geschäftsfeldes sowohl den gesellschaftlichen als auch den eigenen wirtschaftlichen Anforderungen entspricht.



DRK-Breiten- und Fachausbildungen

Der Landesverband konnte die DRK-Aus- und Fortbildung im Bereich der Multiplikatorenschulung Erste Hilfe im vergangenen Jahr weiter ausbauen.

Für die Schulung und Fortbildung von Erste Hilfe Ausbildern ist der Landesverband eine Kooperation mit dem benachbarten DRK-Landesverband Hamburg eingegangen. Die erstmalige Zusammenarbeit beider Landesverbände in diesem Bereich verlief äußerst erfolgreich. Auch die zu schulenden Ausbilder haben bei regelmäßigen Evaluationen den Erfolg bestätigt. So konnte auch die Führungskräftequalifizierung erfolgreich durchgeführt werden.

Das DRK hat auch im Jahr 2009 wieder sehr erfolgreich in Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen, der Unfallkasse Bremen und den dem Senator für Bildung und Senator für Gesundheit einen Schülerwettbewerb mit dem Motto: "Erste Hilfe – Hand aufs Herz" durchgeführt.



Dank gilt es besonders den vielen Ausbilderinnen und Ausbildern zu sagen, die engagiert und zumeist auch an den Wochenenden für Lehrgänge zur Verfügung stehen.

In 2009 kann der Landesverband auf 1.340 Teilnehmertage in der DRK-Breiten- und Fachausbildung zurück blicken.

Aus- und Fortbildung der Erste Hilfe-Ausbilder

	inz [g e _
	hrgang ste Hilf sbilde	rtbildu ste Hilf sbilde
N. O. aharara	P.E.	P. F.
Maßnahmen 2009	2	4
2008	1	6
2007	3	5
Teilnehmer		
2009	25	45
2008	18	78
2007	23	72

Erste Hilfe-Kurse

Die Ausbildung in Erster Hilfe umfasst acht Doppelstunden und ist der Basislehrgang für Jedermann. Die Lehrgänge wurden überwiegend an Wochenenden angeboten.

	Gesamt im	Kreisverband	Kreisverband	Landesverband
	Land Bremen	Bremen	Bremerhaven	Bremen
Lehr- gänge 2009 2008 2007	288	164	85	39
	305	164	87	54
	266	135	89	42
Teil- nehmer 2009 2008 2007	3.769 3.649 3.540	2.265 2.134 1.831	1.018 1.002 1.192	486 513 517

Lebensrettende Sofortmaßnahmen

Die Ausbildung in Lebensrettende Sofortmaßnahmen (LSM) umfasst vier Doppelstunden. Dieser Lehrgang wird überwiegend von Teilnehmern besucht, die den Führerschein der Klasse B anstreben.

	Gesamt im	Kreisverband	Kreisverband	Landesverband
	Land Bremen	Bremen	Bremerhaven	Bremen
Lehr- gänge 2009 2008 2007	54	23	19	12
	46	14	22	10
	50	16	23	11
Teil- nehmer 2009 2008 2007	479 430 503	180 134 117	171 199 289	128 76 97

Erste Hilfe-Training

Das *Erste Hilfe Training* ist für Teilnehmer, die bereits an einem Erste Hilfe-Lehrgang teilgenommen haben, konzipiert. Dieser Lehrgang umfasst vier Doppelstunden.

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverban Bremen
Lehr- gänge 2009 2008 2007	193 168 198	135 111 131	56 51 58	2 6 9
Teil- nehmer 2009 2008 2007	2.388 2.133 2.384	1.725 1.498 1.582	643 583 700	20 52 102

Cornelia Rinke Lehrbeauftragte

Berufsfördernde Bildungsmaßnahmen

Die Lehrgänge zum/zur Helfer/in in der Pflege (ehemals Schwesternhelferinnenprogramm) sind wesentliche Bestandteile der berufsfördernden Bildung im Landesverband.



Diese Qualifizierung vermittelt fachliche und soziale Grundkenntnisse und ist damit Grundlage einer aktivierenden Pflege, sozialen Betreuung und Begleitung von älteren Menschen. Nach der Maßnahme sind die Teilnehmer befähigt, die grundpflegerische Versorgung von pflegebedürftigen Menschen zu übernehmen. Sie eröffnet ihnen gute Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt, ohne dass eine Berufsausbildung zugrunde liegt.

Die Belegung der schon seit Jahrzehnten traditionell im Landesverband Bremen durchgeführten Lehrgänge zum/zur Helfer/in in der Pflege (ehemals Schwesternhelferinnenprogramm) gestaltete sich in den letzten Jahren immer schwieriger. Seit der Zertifizierung der Maßnahme nach AZWV im Januar 2009 können Bildungsgutscheine der Arbeitsagenturen und der BAgIS bzw. ARGEN entgegen genommen werden. Die Teilnehmerzahlen gestalteten sich seit Februar 2009 bereits so positiv, dass mehrfach die maximale Teilnehmerkapazität erreicht worden ist.

Die Zusammenarbeit mit den Ämtern aus Bremen sowie dem niedersächsischen Umland gestaltete sich sehr gut. 89% der Teilnehmer mit Bildungsgutscheinen wurden in den ersten Arbeitsmarkt integriert. Gemeinsam mit den Selbstzahlern und anderweitig geförderten Teilnehmern kann für 2009 festgestellt werden, dass 69% nach Beendigung der Bildungsmaßnahme eine Festanstellung gefunden haben.

Dieses Ergebnis zeigt die Qualität der Bildungsarbeit und der intensiven Betreuung durch die Lehrkräfte und Maßnahmeleitung.

Positive Rückmeldungen gab es auch von den Praktikumsbetrieben. Nach zielgerichteten Fachgesprächen des Landesverbandes mit den Einrichtungsträgern bzgl. einer weiteren praxisnahen Optimierung der Bildungsmaßnahme wurde ein Erweiterungsbedarf im Bereich der Kommunikation und der Krisenbewältigung sichtbar. Nach einer teilweisen Neukonzeption wird der Kurs seit Februar 2010 unter gleichem Namen mit erweitertem Inhalt und erhöhten Praktikumsanteil angeboten.

Im Berichtsjahr wurden zwei Lehrgänge für einen externen Bildungsträger in seinen Unterrichtsräumen durchgeführt, wobei dessen Gesamtmaßnahme durch das Arbeitsamt Bremen gefördert wurde.

Die Statistik für 2006 bis 2009:

	2009	2008	2007	2006
Maßnahmen	8	7	7	7
Teilnehmer	155	103	111	130

In 2009 waren für diese Bildungsmaßnahme inklusive der Fortbildungen 2.809 Teilnehmertage zu verzeichnen.

Besonders erfreulich ist, dass die langjährigen und



auch die neuen Lehrkräfte mit sehr viel Engagement bereit sind, diese oftmals schwierige Aufgabe zu übernehmen. Das große Engagement und die Freude am Unterrichten machen diese Arbeit möglich. Ihnen gebührt besonderer Dank.

Marita Fuchs Maßnahmeleiterin Lehrgang zum/zur Helfer/in in der Pflege

DRK-Suchdienst

Im Landesverband Bremen hat die Leiterin des DRK-Suchdienstes die Belange im Rahmen der ihr zugewiesenen Fachaufsicht zu vertreten.

Ihr obliegt darüber hinaus die fachliche und organisatorische Steuerung der Kreisnachforschungsstelle in Bremer-Landesnachforhaven. Da der schungsdienst im gesamten Bremer Stadtgebiet als einzige Beratungsstelle für den Suchdienst zur Verfügung steht, zählt zu den täglichen Aufgaben der Suchdienstleiterin auch die Beratung und Bearbeitung bei Nachfragen im Zusammenhang mit Nachforschungen, die Familienzusammenführung und der Hilfs- und Beratungsdienst.

Nachforschungen

Da seit 1992 andauernde Datentransfers aus den Archiven der ehemaligen Sowjetunion und anderer osteuropäischer Staaten eingehen, sind seitdem



wieder vermehrt Schicksalsklärungen möglich geworden. Im Jahr 2009 wurden im Lande Bremen insgesamt 18 konkrete Nachforschungsaufträge zu Vermissten aus dem Zweiten Weltkrieg und Kriegsgefangenenlagern bearbeitet.

Des Weiteren konsultierten 98 Privatpersonen den DRK-Suchdienst zu allgemeinen Anfragen bzw. Nachforschungen.

Familienzusammenführungen

Nach dem Zuwanderungsgesetz aus 2007 muss der im Heimatland verbliebene Ehepartner – wenn er plant nach Deutschland nachzuziehen – bereits bei der Beantragung des Visums nachweisen, dass er sich auf einfache Weise auf Deutsch verständigen kann. Der DRK-Suchdienst berät Antragsteller aus den Herkunftsgebieten bzw. ihre Bevollmächtigten nach den aktuell geltenden gesetzlichen Regelungen.

Im Jahr 2009 verringerte sich wiederum die Zahl der in die Bundesrepublik eingereisten deutschen Volkszugehörigen aus den Ländern Ost-, Mittel- und Südosteuropas. Der Suchdienst in Bremen hat drei so genannte "Wysows" (Einladung zum Verbleib in Deutschland) für 5 Personen auf der Grundlage des geregelten Aufnahmeverfahrens des Bundesverwaltungsamtes für Ausreiswillige, also Antragsteller mit erhaltenem Aufnahmebescheid und ggf. einen Einbeziehungsbescheid für die Angehörigen, ausgestellt.

3.292 Spätaussiedler (einschließlich der Familienangehörigen) meldeten sich bundesweit im Jahr 2009, im Jahr 2008 waren es noch 4.301 Personen. Davon kamen 31 Personen ins Bundesland Bremen: 29 Personen nach Bremen (im Vorjahr: 37) und 2 Personen nach Bremerhaven (im Vorjahr: 7).

Insgesamt wurden im Landesverband in Punkto Familienzusammenführung 289 Beratungsgespräche geführt. Zwar verminderte sich die Anzahl der Gespräche, aber der Zeitaufwand für das einzelne Gespräch wuchs.



Hilfs- und Beratungsdienste

In 15 Fällen wurde im DRK-Landesverband um Hilfe bzw. Beratung oder Betreuungsmaßnahmen von Personen aus Ost- und Südosteuropa bzw. deren Angehörigen oder Freunden in Deutschland angefragt. Dabei ging es insbesondere um materielle Hilfen und Gesundheitshilfen in Form von Medikamenten, sonstigen medizintechnischen Hilfsmitteln und Heilbehandlungen.

Die vom DRK-Landesverband Bremen treuhänderisch betreute Edmund und Bertha Koch Stiftung hat für eine krebserkrankte Bürgerin aus der Ukraine, die während eines Familienbesuches in Bremen an Krebs erkrankte und operiert werden musste, 3.000 Euro ausgeschüttet. Einem Aufruf über den DRK-Suchdienst folgend hat der Landesverband des Bayerischen Roten Kreuzes für diese OP die gleiche Summe zur Verfügung gestellt.

Landesauskunftsbüro

Das Landesauskunftsbüro hat die Aufgabe, die organisatorischen, arbeitstechnischen und personellen Voraussetzungen für eine nationale Auskunftsstelle nach dem Genfer Abkommen zu schaffen, um im Katastrophenfall die Personenregistrierung von Betroffenen zeitnah über manuelle Kartenführung als auch über die DRK-Registrierungssoftware Xenios durchführen zu können.

Die DRK-Gliederungen im Lande Bremen sind 2007 übereingekommen, dass es im Lande Bremen auf Grund seiner Größe nur ein Landesauskunftsbüro gibt.

Die hauptamtliche Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen im DRK-Auskunftswesen ist die DRK-Suchdienstleiterin.

Das Landesauskunftsbüro ist für alle Einsätze im Lande Bremen verantwortlich und arbeitet eng mit den Bereitschaften der Kreisverbände zusammen.

Die ehrenamtlichen Leitungskräfte des Landesauskunftsbüros Horst Fredersdorf (Leiter) und Tomasz Niewodowski (Stellvertreter) haben ihre Arbeit kontinuierlich fortgesetzt. Das Leitungsteam hat sich weiter in die Materie eingearbeitet und notwendige Beschaffungen zusammengestellt.

Das Führungsteam hat darüber hinaus auch an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen des DRK-Generalsekretariats teilgenommen und die Ausbildungsphase zum LAB-Leiter erfolgreich absolviert.

Außerdem wurde eine Vereinbarung mit dem Suchdienst des DRK-Landesverbandes Niedersachsen getroffen, dass die Mitglieder des Bremer Landesauskunftsbüros weiterhin die niedersächsischen Schulungen besuchen können.

Weitere ehrenamtliche Interessenten wurden über die ehrenamtliche Arbeit im DRK-Auskunftswesen informiert. Für 2009 liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit und damit bei der Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitglieder des Landesauskunftsbüros.

Elvira Balandinski Leiterin des DRK-Suchdienstes



Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr

DRK-Zivildienst im Land Bremen

Der Zivildienst stellt zur Erfüllung der Aufgaben der DRK-Kreisverbände, korporativen DRK-Mitgliedern oder anderen Einrichtungen eine wichtige Grundlage dar, um kostenbewusst ihre sozialen Dienste anbieten zu können. Verwaltungsstelle im Die Landesverband, unterstützt die Einrichtungsträger bei der Organisation des Zivildienstes. Weiterhin stellt der Zivildienst für die sozialen Einrichtungen eine Brücke dar, junge Männer für die ehrenamtliche Arbeit in den verschiedenen Zweigen der Rotkreuzorganisation, beispielsweise in den Bereitschaften der DRK-Kreisverbände zu interessieren. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Aktiven steht auch nach Beendigung des Zivildienstes der ehrenamtlichen Arbeit des DRK zur Verfügung.

Neues Zivildienstgesetz

Die Arbeit der Verwaltungsstelle wurde von den sich abzeichnenden Veränderungen im Zivildienst durch die erneute Novellierung des Zivildienstgesetzes stark geprägt. Das Gesetzgebungsverfahren wurde im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen.

Die Gesetzesänderungen werfen ihre Schatten voraus. Nach dem Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung soll der Wehrdienst auf sechs Monate verkürzt werden. Somit verkürzt sich auch der Zivildienst auf sechs Monate. Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, insbesondere das Deutsche Rote Kreuz, haben diesbezüglich ihre

massiven Bedenken gegen eine erneute Verkürzung des Zivildienstes bekundet. Bei der Arbeit der Zivildienstleistenden mit hilfsbedürftigen Menschen ist eine Vertrauensbildung bei der Kürze der Dienstzeit unmöglich. Ein Lichtblick in diesem Gesetzgebungsverfahren ist die neu eingeführte Möglichkeit des Zivildienstleistenden den Dienst nach Vorbild des Wehrpflichtgesetzes freiwillig um drei bis sechs Monate zu verlängern. Diese Regelung werden die Zivildienststellen häufig in Anspruch nehmen, da der Dienst am Menschen ansonsten nicht sinnvoll geleistet werden kann.



Zivildienst-Verwaltungsstelle

Da die Verwaltungsstelle seit 2006 mit einem neuen ÜVA-Vertrag zu veränderten Konditionen zurechtkommen muss, wirken sich diese Konditionen durch eine Reduzierung der Beträge des Festpreises aus. Seit Juli 2008 gilt ein Personal- und Sachkostenschlüssel von 1/565. Die Jahresdurchschnittszahl der zu verwaltenden Zivildienstleistenden betrug für das Berichtsjahr 48 Zivildienstleistende. Der immer häufigere Wechsel der Zivildienstleistenden führt zu einer Steige-

rung der Mehrarbeit für die Verwaltungsstelle.

Für die Zivildienstverwaltungsstelle war das Jahr 2009 von leicht steigenden Einberufungszahlen von Zivildienstpflichtigen gekennzeichnet. Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Verwaltungsstelle 75 Dienstpflichtige zum Zivildienst einberufen. Diese Zahl wird sich vermutlich durch die Verkürzung des Zivildienstes auf sechs Monate erheblich nach oben verändern. In Zukunft wird sich diese Verkürzung für die Zivildienststellen, die die kurzen Dienstzeiten verkraften müssen und im häufigeren Wechsel neue Zivildienstleistende einarbeiten und ausbilden sehr belastend auswirken.

Ein wichtiger Beitrag in der Zusammenarbeit mit dem DRK-Generalsekretariat und den anderen DRK-Verwaltungsstellen waren die Tagungen der Zivildienst-Verwaltungsstellenleiter, die im April in Düsseldorf und im Oktober 2009 in Allmersbach-Heutensbach stattgefunden haben. Bei dieser Tagung ging es u. a. um die Auswirkungen des ÜVA-Vertrages und die Verkürzung des Zivildienstes, welcher durch die Bundesregierung angestrebt wird. Weiterhin Bestand hat im Berichtsjahr die Novellierung des Zivildienstgesetzes zur Ausgestaltung des Zivildienstes als Lerndienst. Konkrete Vorgaben des Zivildienstgesetzes liegen in der Erörterung der Situation der Zivildienstleistenden im Dienst und den Fragen der Dienstleistenden für die weitere Lebensplanung nach dem Zivildienst. Dazu wurden im Berichtsjahr von den DRK-Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern und Hessen weitere Modelllehrgänge durchgeführt. Die Ergebnisse werden sich auch auf den Zivildienst im Bereich des DRK-Landesverbandes Bremen auswirken.

Zivildienst-Lehrgänge

Im Berichtsjahr 2009 hat der DRK-Landesverband Bremen insgesamt vier Fachliche Einführungslehrgänge für Zivildienstleistende nach § 25 a Zivildienstgesetz mit dem Schwerpunkt Soziale Dienste für 47 Zivildienstleistende durchgeführt und damit eine Verbesserung der Einssatzqualität der



jungen Dienstpflichtigen erreicht. Dazu beigetragen hat weiterhin die enge Zusammenarbeit mit den Dienstvorgesetzten und fachlichen Leitern in den Zivildienststellen, die zu einer stetigen Überprüfung des Lehrstoffs geführt hat.



In den Tätigkeitsfeldern Behindertenfahrdienste, Mobiler sozialer Hilfsdienst der Dienstleistungszentren und Sozialstationen, stationäre Hilfsdienste im Krankenhaus und in der Altenpflege, werden die Zivildienstleistenden geschult. Eine Ausbildung in Erster Hilfe ist ebenso obligatorisch wie die Vorbereitung auf eine Tätigkeit mit Behinderten im Fahrdienst, dem Umgang mit alten Menschen und Patienten. Die Kenntnis von häufig vorkommenden Krankheiten, sowie Hygieneregeln sind für die Zivildienstleistenden im Dienst Grundlage ihrer Arbeit. Eine Wiederholung der Themen Rechte und Pflichten im Zivildienst und Kenntnisse über die Rotkreuzbewegung ergänzen Schulungsangebot.

Die Lehrgänge dauern in der Regel 10 Unterrichtstage und umfassen insgesamt 64 Unterrichtsstunden. Das entspricht 470 Teilnehmertagen in 2009.

Nach den seit Januar 2010 im Zivildienstgesetz festgelegten Bestimmungen soll eine neue Zielstellung in Lehrgängen für Zivildienstleistende ab dem 01.01.2011 verbindlich gelten. Gemeint ist die Vertiefung der im Zivildienst erworbenen persönlichen und sozialen Kompetenzen. Die Dauer des Lehrgangs soll eine Woche dauern. Außerdem sind die Zivildienstleistenden berechtigt an einem dienstlichen Erfahrungsaustausch, mit Gelegenheit zur Reflexion der im Dienst erlebten Ereignisse teilzunehmen. Diese Aufgabenstellung kann gegen Ende des Zivildienstes im 8. Dienstmonat dienstbegleitend oder in einem dreitägigen Seminar durchgeführt werden. Eine Veränderung in der Zielstellung der Zivildienstlehrgänge ist nach dem Zivildienstaesetz erforderlich. Hierbei sind auch im DRK-Landesverband Bremen veränderte Lehrpläne zu entwickeln um den politischen Vorgaben gerecht zu werden.

Horst Meurer Leiter der Zivildienst-Verwaltungsstelle

FSJ im Land Bremen

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen zwischen Schule und Beruf. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 17 und 27 Jahre haben die Möglichkeit, unterschiedlich Einsatzfelder sozialer Berufe kennen zu lernen. Sie lernen ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und erfahren, wie ihre Tätigkeit von anderen wahrgenommen und bewertet wird. Das FSJ hilft ihnen häufig, sich über ihren zukünftigen beruflichen Weg klar zu werden. Der freiwillige Einsatz wird ganztägig in einer pflegerischen, erzieherischen oder hauswirtschaftlichen Tätigkeit geleistet.

Das Deutsche Rote Kreuz bietet seit 1964 jungen Menschen die Möglichkeit, sich freiwillig sozial zu engagieren. Knapp 10.000 Jugendliche nutzen jährlich diese Möglichkeit. Damit ist das Deutsche Rote Kreuz der größte FSJ-Träger in Deutschland.

Der DRK-Landesverband Bremen ist bisher kein eigenständiger FSJ-Träger, kooperiert aber seit 2007 mit dem DRK-Landesverband Oldenburg. Derzeit sind nur wenige Plätze aus Bremen besetzt, für das kommende FSJ-Jahr werden weitere Einsatzstellen dazu kommen. Für den FSJ-Jahrgang 2009/2010 hatten sich insgesamt 210 junge Menschen dazu entschieden, ihr Freiwilliges Soziales Jahr in Trägerschaft des Landesverbandes Oldenburg beim DRK zu leisten.



Der DRK-Landesverband Oldenburg als äußerst erfahrener FSJ-Träger steht dem Landesverband Bremen zur Seite, wenn ab dem Durchgang 2011/20112 in Bremen das FSJ in DRK-Trägerschaft ausgebaut wird. Der Landesverband Bremen ist bereits in Gesprächen mit potentiellen FSJ-Einsatzstellen und hat positive Rückmeldungen zum Ausbau dieses Freiwilligendienstes in Bremen erhalten. Insbesondere ist auf Grund der zu erwartenden Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Zivildienst ein Interesse der Träger an FSJ'lern zu erkennen.



Stiftungen und Projektförderungen

Stiftung DRK für das Land Bremen

Die DRK-Stiftung verwirklicht ihren Satzungszweck insbesondere durch die Förderung der Zwecke des DRK-Landesverbandes Bremen und der Kreisverbände im Lande Bremen und ihrer angeschlossenen Einrichtungen.

In 2009 hat die Stiftung drei Projekte unterstützt: Das Treffpunkt-Café für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Kreisverband Bremerhaven erhielt einen Zuschuss für Ausstattung und Möbel. Der Kreisverband Bremen finanziert anteilig über die Stiftungsförderung einen Mobilen DRK-Infostand. Der Landesverband Bremen erhielt einen Zuschuss für die JRK-Arbeit.

Edmund und Bertha Koch Stiftung

Die Edmund und Bertha Koch Stiftung wird durch den DRK-Landesverband Bremen treuhänderisch verwaltet. Stiftungszweck ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen insbesondere durch Gewährung von finanziellen Einzelfallhilfen für Menschen, die sich in einer sozialen Notlage befinden. Das Geschäftsführende Präsidium hat beschlossen, dass Ausschüttungen der unselbständigen Stiftung unter Verantwortung des Präsidenten, der Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes und der Landesgeschäftsstellenleitung erfolgen.

Im Berichtsjahr wurden vier Einzelfallhilfen befürwortet: eine junge alleinerziehende Mutter wurde zur Deckung des laufenden Lebensunterhaltes in einer besonderen Situation einmalig unterstützt, ein Auszubildender erhielt über 9 Monate auf Grund einer besonderen Situation einen Wohngeldzuschuss, ein Spielplatzkreis wurde für ein Jahr finanziert, eine Krebsbehandlung wurde anteilig unterstützt. Die Stiftungsgelder wurden nachrangig zu gesetzlichen Ansprüchen gewährt.

Projekt- und andere Förderungen

Der Landesverband hat auf Grund einer Sonderzuwendung eine größere Summe zu gleichen Teilen an die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven zur satzungsgemäßen Verwendung weiter geleitet.

Des Weiteren sind zusätzlich die Schulsanitätsdienste in beiden Kreisverbänden zweckgebunden unterstützt worden. Die BKK-Rückforderung aus den Jahren 1997 bis 2004 hat der Landesverband für das gesamte DRK im Lande Bremen übernommen. Das Rechtsberaternetz für nichtdeutsche Flüchtlinge, angesiedelt im Kreisverband Bremen, wurde auch in 2009 wieder vom Landesverband unterstützt.

Für ehrenamtliche Projekte hat der Landesverband Förderrichtlinien erlassen. Für die Jahre 2010 bis 2013 werden jeweils 10.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Weiterhin werden die DRK-Gliederungen projektbezogen über Erträge aus dem DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle unterstützt.



DRK-Blutspende

Blutspende beim Roten Kreuz

Die Blutspende ist ein unschätzbarer Dienst, mit dem Spender schwerst-kranken Patienten zur Gesundung verhelfen oder Leben ermöglichen. Blutspender erbringen freiwillig eine wichtige Leistung für die Gemeinschaft, für die es zurzeit keinen künstlich hergestellten Ersatz gibt. Die unentgeltliche Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz sichert seit 1952 die Versorgung der Patienten, die auf Transfusionen von Blutpräparaten angewiesen sind.



Täglich sind die Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes darauf ansich bundesweit gewiesen, dass 15,000 Menschen freiwillig in den Dienst dieser Sache stellen. Allein der DRK-Blutspendedienst NSTOB, der Bundesländer Niedersachsen. Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen betreut, ist zur Erfüllung seiner Aufgabe darauf angewiesen, dass sich täglich dreieinhalb- bis viertausend Menschen freiwillig als Blutspender zur Verfügung stellen. Die Sorge um das Wohl der Spender gehört deshalb ebenso zu den Aufgaben der DRK-Blutspendedienste wie der Schutz der Empfänger von Blutpräparaten.

Der DRK-Blutspendedienst folgt den Prinzipien des "ethischen Kodex", den Empfehlungen der WHO (Weltgesundheitsorganisation) sowie den Maßgaben der Europäischen Gemeinschaft, die alle gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Blutspende in Deutschland (Transfusionsgesetz, Gesamtnovelle 2005), die Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit der Blutspende vorsehen. Die Spenderinnen und Spender stellen ihr Blut freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung und helfen damit Patienten, die dringend auf Blut- bzw. Blutbestandteilpräparate angewiesen sind. Das Rote Kreuz folgt weltweit diesem ethisch-moralischen Prinzip der unentgeltlichen Blutspende. Blut darf nicht zur Handelsware werden.

Millionen Bundesbürger spenden jedes Jahr freiwillig und unentgeltlich - zum Teil mehrfach - Blut beim Roten Kreuz. Sie sind das wichtigste Glied in der Kette der Blutversorgung. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, organisiert in den DRK-Kreisverbänden, leisten eine wichtige Arbeit bei der Planung, Organisation und Durchführung der örtlichen Blutspendetermine. Unterstützt werden die Blutspendedienste durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Organisationshilfen durch Betriebe, Schulen, Verwaltungen sowie kosteniose Spendenaufrufe in den Medien. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement weiter Kreise der Gesellschaft, wäre die Blutversorgung in Deutschland in der bekannten Art und Weise, Menge und Qualität nicht realisierbar.



Der Blutspendedienst in Bremen

Als gemeinnützig tätige Organisation bildet der **DRK-Blutspendedienst** NSTOB (Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg, Bremen) das Bindeglied zwischen Blutspender und Blutempfänger. Er organisiert, gemeinsam mit den DRK-Kreisverbänden Blutspendeaktionen und -termine. Mit den Blutspenden wird die Versorgung von rund 70 % aller Krankenhäuser mit Blutprodukten in den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen gesichert.

Für den DRK-Blutspendedienst NSTOB arbeiten neben einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern bei den Blutspendeterminen rund 800 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter in den Bereichen Blutentnahme, Präparateherstellung, Produktsicherheit, Qualitätssicherung, Versand, Warenverteilung, Forschung, Entwicklung sowie Verwaltung und sonstige Bereiche.

In Bremen befindet sich das Blutkonservendepot des DRK-Blutspendedienstes NSTOB für die Bremer Krankenhäuser und die Krankenhäuser des nördlichen Niedersachsens.



Von hier aus werden an jedem Werktag ca. 70 Krankenhäuser kostenlos durch Kühlfahrzeuge des Blutspendedienstes beliefert. Patientenproben, bei deren Untersuchung in den Krankenhauslaboren Probleme auftreten, die nur durch Spezialuntersuchungen zu klären sind, können durch die Kliniken den DRK-Fahrern zur Abklärung ins Bremer Institut mitgegeben werden. Dort erfolgen am Abend und in der Nacht die Untersuchungen und die



nachfolgend für die Patienten bereitgestellten Blutkonserven werden am nächsten Tag zuverlässig an die Kliniken geliefert.

Daneben erhalten rund 80 Arztpraxen nicht nur regelmäßig Konserven, sondern beauftragen die Labore des Institutes mit der Durchführung von Untersuchungen sowohl zur Vorbereitung von Bluttransfusionen als auch zur Bestimmung von sogenannten Gewebe-Merkmalen, die für Blutstammzell-Knochenmarktransplantationen und für die Diagnostik bestimmter Erkrankungen wichtig sind. Das Gewebetypisierungslabor wird auch von den umliegenden Kliniken genutzt. Es arbeitet außerdem eng mit dem Deutschen Stammzellregister in Dessau zusammen, in dem Menschen registriert sind, die zu einer Knochenmarkbzw. Blutstammzellspende für Patienten bereit sind.

Mit dem Klinikum Bremen-Mitte ist das Institut seit langen Jahren durch einen Kooperationsvertrag verbunden, auf dessen Grundlage eine ganze Palette von Dienstleistungen erbracht wird. Besonders hervorzuheben ist hier die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik I, in der autologe und allo-Blutstammzellentransplantationen bei Patienten mit bösartigen Bluterkrankungen durchgeführt werden. Hier kann das Institut seine Erfahrungen sowohl in der Bestimmung von Gewebe-Merkmalen als auch in der Gewinnung von Blutstammzellen einbringen. Die Arzte des Instituts beraten außerdem die Ärzte der Klinik bezüglich der Auswahl der erforderlichen Blutkonserven, die den Patienten vor und nach der Transplantation verabreicht werden, welche besondere Qualitätsmerkmale aufweisen müssen. Spezielle Präparate werden im Institut gezielt für diese Patienten hergestellt.

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit der Klinik für Neugeborenen-Medizin, die auf die Behandlung von kleinen und sehr kleinen Frühgeborenen spezialisiert ist. Auch für diese kleinen Patienten müssen besondere, nach bestimmten Merkmalen ausgewählte Blutkonserven zur Verfügung gestellt werden. Derartige Präparate bezüglich ihrer Verträglichkeit ständig weiter zu entwickeln, ist ein Hauptanliegen des Instituts.

Die Ärzte des Instituts stehen den Krankenhäusern und Arztpraxen jederzeit zur Beratung und zur Erteilung von Auskünften zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Ärztekammer werden regelmäßig Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für transfundierende Ärzte angeboten, die sich eines regen Zuspruchs erfreuen.



Blutspendestatistik

Für die Blutspenden im Bereich des DRK-Landesverbandes Bremen ist in 2009 ein Plus von 1.708 spendenwilligen Personen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Vor allem bei den Erstspendern gab es einen erfreulichen Zuwachs um 385 Personen auf 3.053.

Diese immense Zunahme des Spendenaufkommens hat seine Ursachen in einer Reihe von erfolgreichen Blutspendeaktionen wie bspw. im Bremer Weserstadion, beim Habenhausener Erdbeerfest in Bremen oder im Hotel Strandlust in Bremen-Vegesack. Auch regelmäßige Blutspendetermine wurden von den Spendern wieder intensiv genutzt. Bei Aktionen in Bildungseinrichtungen (z.B. Schulen, Uni, Hochschulen, Berufsbildungswerk) konnten viele Erstspender für eine Blutspende beim DRK überzeigt werden. Die DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven haben im Berichtsjahr 40 Termine mehr angeboten.

Unterstützt wurden die Kreisverbände durch die intensivere Bewerbung der Blutspendetermine durch den Blutspendedienst NSTOB. Auch die Aufhebung der starren Altersgrenze für Blutspender zeigte Wirkung.

Der DRK-Landesverband Bremen dankt insbesondere den ehrenamtlich Aktiven in den Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven für ihren großen Einsatz. Der Dank gilt auch den Mitarbeitern der DRK-Kreisverbände und des DRK-Blutspendedienstes NSTOB.

Anzahl der erschienenden spendenwilligen Personen

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven
2009	14.668	11.956	2.716
2008	12.960	10.581	2.379
2007	13.441	10.697	2.744
2006	12.064	9.636	2.428

Das Alter der Blutspender

Beim Alter der Blutspender ist für das Land Bremen das Engagement von jungen Menschen besonders hervorzuheben: Die unter 40jährigen Blutspender machen in Bremen mehr als die Hälfte aus, im Vergleich zu anderen Bundesländern ein sehr positiver Befund.

	iesamt n Land iremen
18 bis 20jährige Spender	6,48 %
21 bis 29jährige Spender	28,30 %
30 bis 39jährige Spender	14,93 %
40 bis 49jährige Spender	21,28 %
50 bis 59jährige Spender	17,12 %
60 bis 69jährige Spender	9,78 %
Über 69 jährige Spender	2,10 %

Seit März 2009 wird dem "biologischen Alter" mehr Beachtung in Bezug auf die Spendefähigkeit eingeräumt. Mehrfachspender über 68 Jahren bzw. Erstspender über 59 Jahren können – insofern es ihr persönlicher Gesundheitszustand zulässt, Blut spenden. Die Zulassung zur Blutspende erfolgt nach individueller Entscheidung der Blutspendeärzte vor Ort. An dieser Stelle sei besonders hervorzuheben, dass 308 Spendenwillige aus Bremen und Bremerhaven zwischen 69 und 79

Jahren in 2009 zur DRK-Blutspende kamen.

Spende Blut!

Erfahrenen Blutspendern sind das Verfahren und der Ablauf einer Blutspende bereits bekannt.

Wer jedoch zum ersten Mal spendet oder noch nicht ganz entschlossen ist, hat wahrscheinlich viele Fragen oder auch Bedenken. Was passiert bei einer Blutspende eigentlich genau? Wie lange dauert sie? Was muss ich beachten?

Um die Entscheidung für eine Blutspende etwas zu erleichtern, gibt es unter www.blutspende-nstob.de weitere Informationen. Dort sind ebenfalls die aktuellen Blutspendetermine eingestellt. Für eine persönliche Beratung oder offene Fragen kann die kostenlose Spenderhotline 08 00 – 11 949 11 genutzt werden.

Grundsätzlich kann jeder gesunde Erwachsene zwischen 18 und 68 Jahren (als Erstspender 18 bis 59 Jahre) Blut spenden. In höherem Alter sind Blutspenden nach individueller Entscheidung der Ärzte des DRK-Blutspendedienstes NSTOB möglich.



Adressen

Ihr Rotes Kreuz im Lande Bremen!

DRK-Landesverband Bremen e.V.

Henri-Dunant-Straße 2 28329 Bremen

Telefon (0421) 436 38 -0 Fax (0421) 436 38 -20 info@drk-lv-bremen.de www.drk-lv-bremen.de

DRK-Kreisverband Bremen e.V.

Wachmannstraße 9 28329 Bremen

Telefon (0421) 34 03 -0 Fax (0421) 34 03 -135 info@drk-bremen.de www.drk-bremen.de

DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.

27580 Bremerhaven
Telefon (0471) 841 89
Fax (0471) 877 79
drk@drk.bremerhaven.de

Am Parkbahnhof 11

Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen

St.-Pauli-Deich 24 28199 Bremen

Telefon (0421) 55 99 -0 Fax (0421) 55 99 -351 info@roteskreuzkrankenhaus.de www.roteskreuzkrankenhaus.de

Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.

Leinestraße 2 28199 Bremen Telefon (0421) 33 61 69 -0 Fax (0421) 33 61 69 -18 info@bkmf.de www.bkmf.de

DRK-Blutspendedienst NSTOB gGmbH

Eldagsener Straße 38 31830 Springe Telefon (05041) 772 -0 Fax (05041) 772 -208 info@bsd-nstob.de www.blutspende-nstob.de



Impressum

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Bremen e.V. Präsident: Rüdiger Tönnies

Landesgeschäftsstellenleiterin: Sigrun Deneke

Wir danken den verschiedenen DRK-Gliederungen, dem DRK-Bildarchiv, der DRK-Service GmbH, der JRK-Bundesgeschäftsstelle, dem DRK-Blutspendedienst NSTOB und P. Citoler für die zur Verfügung gestellten Fotos. Weitere Fotos wurden über www.fotolia.de bezogen.

Für den redaktionellen Inhalt zeichnen Rüdiger Tönnies und Sigrun Deneke verantwortlich. Alle Rechte sowie Druckfehler und Irrtümer sind vorbehalten.

Bremen, im Mai 2010



Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen

Landesgeschäftsstelle Henri-Dunant-Straße 2 28329 Bremen-Vahr

Telefon (0421) 436 38 -0 Fax (0421) 436 38 -20

eMail info@drk-lv-bremen.de

www.drk-lv-bremen.de

Die Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01) Konto 114 31 06